



Profil 2/2018

■ Hoch hinaus

*Menschen
für Menschen*



„Leben ist Veränderung –
wer sich nicht verändert,
wird auch verlieren,
was er bewahren möchte.“
(Gustav Heinemann)



Zeiten im Umbruch

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Vorwort schreibe ich am letzten Arbeitstag vor meinem Jahresurlaub, lesen werden die meisten von Ihnen das Profil bestimmt in oder nach dem Urlaub. Was haben Sie in dieser Zeit alles Neues gesehen und erlebt? Ich freue mich auf unseren Urlaub, besonders, dass ich mehr Zeit für die Familie habe. Wir machen eine kleine Reise in den Ostharz, wie im letzten Jahr. Manchmal denke ich schon, ob es nicht ein Fehler ist, nur in Deutschland Urlaub zu machen, in einer Zeit, in der es die Reisefreiheit (noch) gibt. Sind wir doch mal ehrlich! Keiner möchte diese Reisefreiheit missen – doch momentan habe ich den Eindruck, dass die Welt demnächst wieder in die Kleinstaaterei verfällt und Gefahr läuft, dass man z. B. auf der Reise von Deutschland nach Spanien wieder Grenzkontrollen passieren und die Währung umtauschen muss. Hier sollen Grenzen geschlossen werden. Der Kleingeist Trumps verhängt mal gegen die halbe Welt Zölle, der Rest der Welt reagiert mit Zöllen gegen Amerika – spöttisch frage ich mich im Laufe des Tages, ob wir noch eine Regierung haben. Jeder denkt an sich, an die Entwicklung seines Staates, seine Profilierung, die Wahlergebnisse seiner Partei. Welche Opfer werden hierfür gebracht? Welche Freiheiten, welcher Wohlstand – ja, sogar teilweise der Frieden wird dafür aufs Spiel gesetzt. Wann bekommen wieder Menschen, die an die Entwicklung der gesamten Welt denken, die Macht? Nur so werden die Probleme der Welt in den Griff zu bekommen sein. Wenn es Menschen in ihrer Heimat nicht gut geht, gehen sie in Länder, in denen es ihnen besser geht – oder sie es zumindest erhoffen. Wie viele Europäer sind mit diesem Hintergrund nach Amerika ausgewandert?

Jeder denkt an sich – das Motto macht auch unsere Arbeit nicht leichter! Wenn Mitarbeiter bei der Dienstplanung immer nur an sich denken, wird es mit und im Team schwer. Nur wenn ein „Team“ einen Dienstplan „gemeinsam gestaltet und lebt“, wird es für jeden in dem Team leichter.

Aber auch in anderer Sicht machen wir uns Sorgen bzgl. der Kleinstaaterei. In der Vergangenheit wurden viele, unsere Arbeit beeinflussende Gesetze und Bestimmungen auf der Bundesebene geregelt. Im Rahmen des Föderalismus sind hier nun aber Gesetze teilweise

in der Form geändert worden, dass die Ausgestaltung der Bundesgesetze stärker auf der Landesebene erfolgt. Das Land delegiert wiederum viele Aufgaben auf die Landkreise. Da wir landkreisübergreifend tätig sind, haben wir dann auch mehrere Landkreise als Ansprechpartner mit unterschiedlichen Personen und einem teilweise unterschiedlichen Niveau der Ausgestaltung der sozialen Arbeit. Hier hoffen wir, dass die durch den Gesetzgeber in den Gesetzesbegründungen gewollten Verbesserungen in der Betreuung der Menschen in der Praxis auch realisiert werden. Die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit sind, verglichen mit dem Bundesdurchschnitt, eher unterdurchschnittlich.

Erfreulich ist es, dass es der Diakonie Güstrow durch die Arbeit der vielen Mitarbeiter „gut“ geht. Wir sind wirtschaftlich stabil, und alle Einrichtungen haben die für die Arbeit notwendigen bzw. vereinbarten Mitarbeitenden. Das ist sehr gut, dafür bin ich sehr dankbar. Ich danke auch im Namen des Verwaltungsrates allen Mitarbeitenden für ihren täglichen Dienst. Eine solche Situation ist leider nicht mehr selbstverständlich. Andere Anbieter müssen ihre Kapazitäten bzw. Arbeitsfelder aufgrund fehlender Mitarbeiter reduzieren oder werden infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten von anderen Trägern übernommen. Wie geschrieben, ich bin froh und dankbar, dass wir uns hier in einer anderen Situation befinden.

Sollten Sie schon Urlaub gehabt haben, wünsche ich, dass viele gute Erinnerungen bleiben und Sie sich gut erholen den Herausforderungen der kommenden Zeit stellen können.

Sollten Sie erst demnächst in den Urlaub gehen, wünsche ich Ihnen viele gute Eindrücke in einer freien Welt und gute Erholung. Uns allen wünsche ich mit der nachfolgenden Liedstrophe Gottes Segen auf allen Wegen:

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.
(Eugen Eckert)

Ihr Christoph Kupke

Inhalt

Zeiten im Umbruch Vorwort	3
Was gibt's Neues? Informationen / Termine	5
UNERHÖRT! Diakonie-Kampagne gegen soziale Ausgrenzung	6
Zurück in ein selbstbestimmtes Leben	7
Nur die Ruhe! Andacht	8
Mehr Freiraum Tagespflege eröffnet	9
Erweiterte Kompetenzen Hilfen für den Polizeialltag	9
Komm in unser Team! Wir sind regional, wohlütig und menschlich	10
Der Nachwuchs ist dran	11
Die Zukunft im Blick	11
Jeder Tag - ein neuer Anfang 4. Aktionswochen der seelischen Gesundheit	12
Ein ganz normaler Tag beim Fahrdienst	14
In Ihrem Interesse Neues aus den Mitarbeitervertretungen	15
Onkel Günther erzählt Blick zurück	16
Gesunde Kost, die schmeckt Ernährungstag für unsere Azubis	17
Eine schöne Tradition	18
Tanzen inklusiv	18
Sommerfest in Röbel	19
Hühner gerettet	19
Mitarbeiterporträt Karl-Heinz Schlag	20
Vermischtes / Hätten Sie gewusst, ...	21
Geburtstage	22
Impressum	24



Was gibt's Neues? Informationen

Hospiz-Bau geplant

Der Bau eines Hospizes in Güstrow in der Trägerschaft der Diakonie Güstrow nimmt Gestalt an. Zurzeit wird ein geeignetes Grundstück gesucht, und die ersten Gespräche mit einem Architektenbüro haben begonnen. Durch das stationäre Hospiz wird die Lücke in der palliativen Versorgung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen geschlossen. So ist es – eingebunden in den ambulanten Hospizdienst, einem Netzwerk von Trauerbegleitern sowie der ambulanten und stationären Pflege – in guten Händen. Geplant ist ein Neubau mit zehn Plätzen für die Region Güstrow. Die nächsten Schritte werden die genaue Planung des Hauses und die Erstellung eines tragfähigen Finanzierungskonzeptes sein. Eine weitere Herausforderung ist die Suche nach geeignetem Personal mit den entsprechenden fachlichen und persönlichen Voraussetzungen. Mit dem Hospiz in Güstrow entsteht das zehnte Hospiz in Mecklenburg-Vorpommern.

Workshop zum Thema Demenz

Anlässlich der Woche der Demenz lädt die Diakonie Güstrow interessierte Mitarbeiter zum Workshop „Wer bist du? – Demenzkranke verstehen, Konflikte vermeiden“ ein. Die erfahrene Referentin und Trainerin für integrative Validation Anke Kröhnert-Nachtigall erklärt am 11. Oktober in der Zeit von 9:00 bis 17:00 Uhr im Seniorenclub Zuversicht der Diakonie Güstrow, Platz der Freundschaft 14 a in 18273 Güstrow, Symptome und Schutzmechanismen der Erkrankung Demenz. Sie geht auf die Rolle und Grundhaltung der betroffenen Angehörigen und Mitarbeiter ein und führt neue Wege auf. Schrittweise erarbeitet Anke Kröhnert-Nachtigall mit Hilfe des Erfahrungswissens der Teilnehmer eine verständnisvolle und konfliktvorbeugende Kommunikation im Umgang mit Demenzerkrankten. Anmeldungen sind bis zum 10. Oktober unter E-Mail: nicole.dobberitz@diakonie-guestrow.de oder telefonisch unter: 03843 21847-11 möglich.

Fotowettbewerb: Kalender für 2019

Die Diakonie Güstrow ruft zu einem Fotowettbewerb auf. Auch für 2019 wollen wir mit Ihnen gemeinsam wieder einen Kalender erstellen. Senden Sie uns Ihre Bilder! Gesucht werden Landschaftsmotive, Nahaufnahmen, Porträts oder Schnappschüsse aus Ihrem letzten Urlaub. Gefragt sind Bilder aus allen Jahreszeiten, von Frühling

bis Winter. Und so geht es: Schicken Sie uns Ihre digitalen Bilder per Mail an doreen.blask@diakonie-guestrow.de oder auf CD an Diakonie Güstrow e. V., Öffentlichkeitsarbeit, Platz der Freundschaft 14 c, 18273 Güstrow. Sie können bis zum 14. September ein oder mehrere Bilder einsenden. Die Fotos müssen in digitaler Form (möglichst im JPEG-Format) und in einer Auflösung von mindestens 300 dpi eingereicht werden. Schlagen Sie uns vor, für welche Monate die Bilder geeignet wären! Vergessen Sie nicht Ihren Namen und Ihre Adresse in der E-Mail bzw. auf der CD!

Begrüßung der neuen Azubis

Voraussichtlich 16 neue Azubis werden bei der Diakonie Güstrow ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft beginnen. In einer feierlichen Stunde werden die Neuen am 1. September in Güstrow durch die Geschäfts- und Einrichtungsleitungen sowie Lehrkräfte willkommen geheißen. Die Diakonie Güstrow bildet junge Menschen zu Pflegefachkräften in den Diakonie-Pflegeheimen, Diakonie-Sozialstationen und Einrichtungen der Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie aus. Insgesamt arbeiten bei der Diakonie Güstrow samt ihren Tochtergesellschaften mehr als 900 Mitarbeiter in über 50 Diensten und Einrichtungen an 15 Standorten vom Landkreis Nordwestmecklenburg bis zur Mecklenburgischen Seenplatte. **Doreen Blask**

Termine

- **01.09.18** Azubi-Begrüßung in Güstrow
- **03.09.-19.10.18** 4. Aktionswochen der seelischen Gesundheit im Landkreis Rostock
- **10.09.-11.10.18** 3. Aktionswochen Demenz im Landkreis Rostock
- **08.-09.11.18** Klausurtagung in Salem

UNERHÖRT!

Diakonie-Kampagne gegen soziale Ausgrenzung

Sie sind ein Hingucker: „UNERHÖRT! DIESE OBdachLOSEN.“ heißt es auf großen violetten Plakatwänden in vielen deutschen Städten und auf Werbebildschirmen an Flughäfen. Die neue Werbekampagne der Diakonie Deutschland provoziert – aber aus guten Gründen. Randgruppen will die Diakonie eine Stimme geben. „Nur wer zuhört, kann ins Gespräch kommen und Antworten geben. Um die Verlassenen wieder in die Gesellschaft zu integrieren, müssen wir ihnen zuhören“, betont Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland. Ebenfalls zum Auftakt geht es um Flüchtlinge, Homosexuelle, Hartz-IV-Empfänger, oder auch alte Menschen sollen zum Thema werden – und bald auch AfD-Wähler. Wir verstehen AfD-Wähler zum großen Teil als Protestwähler“, erklärte dazu Diakonie-Sprecher Stephan Röger. Wer seinem Unmut derart Ausdruck verleihe, gehöre ebenfalls zu den „Unerhörten“, auf die das Diakonische Werk aufmerksam machen wolle. Man wolle von den AfD-Wählern wissen, wo ihrer Meinung nach die Probleme im Land liegen. „Miteinander reden, statt übereinander“, sagt Röger.

Die Kampagne ist auf drei Jahre angelegt. Die Botschaft soll zuerst über Plakate verbreitet werden; dann folgen Veranstaltungen, auf denen Menschen ihre Geschichten erzählen. Diese und weitere Biografien werden auch auf der Internetseite der Kampagne unter www.unerhoert.de



Diakonie-Präsident Ulrich Lilie (r.) und Kommunikationschef Thomas Schiller stellen die Kampagne vor.

UNERHÖRT!
DIESE OBdachLOSEN.

#zuhören

Jetzt unter unerhoert.de

Das erste Plakat der neuen Diakonie-Kampagne gegen soziale Ausgrenzung.

zu finden sein. Damit verleiht die Diakonie der Plakatwerbung ein persönliches Gesicht. Geplant sind außerdem Aufklärungsaktionen sowie die Verbreitung im Internet und über soziale Medien. Auch eine Sommerreise des Diakonie-Präsidenten, auf der er „Unerhörte“ treffen will, findet im August statt. Diakonie-Präsident Ulrich Lilie teilt dazu mit, er sehe in der ganzen Gesellschaft einen Bedarf, einander stärker zuzuhören. „Und das bedeutet ausdrücklich nicht immer nur Zustimmung, sondern auch, den Weg eines strittigen Diskurses zu gehen“, erklärt er. „Zuhören, ins Gespräch kommen, Ansätze zum Handeln entwickeln. Was tun. Im Großen wie im Kleinen. Das will – und das kann Diakonie“, so Ulrich Lilie.

Die Werbeaktion ist auch deshalb möglich, weil die Diakonie die Freiflächen für die Großflächenplakate zu Charity-Konditionen erhält. Immer wenn eine Werbefläche nicht besetzt ist, werden diese an Wohlfahrtsverbände wie die Diakonie vergeben.

Vielleicht haben Sie die Plakate in Ihrer Nachbarschaft schon gesehen? Oder sind in Hamburg oder Berlin auf dem Flughafen auf die Kampagne der Diakonie aufmerksam geworden? Wer fällt Ihnen noch ein? UNERHÖRT! DIESE POLITIKER!?

Doreen Blask

Zurück in ein selbstbestimmtes Leben

Seit knapp sechs Jahren sind Katrin Werth und Lothar Andersen jetzt „trocken“. Bis es soweit war, hatten sie immer wieder den Ausstieg versucht, Therapien begonnen und wieder abgebrochen. „Es war ein langer Weg, aber den Teufel Alkohol haben wir besiegt“, sagt Lothar Andersen. Und er klingt erleichtert. „Wir mussten wegkommen vom Suff. Der hat so viel kaputt gemacht“, so der 60-Jährige.

Das alte Leben liegt vor dem Entzug. Es existiert in der Erinnerung und fühlt sich an wie ein anderes Leben. Und die Zeiten sind ja auch vorbei. „Ich möchte die alten Geschichten vergessen. Es war eine schlimme Zeit, die ich nicht noch einmal durchleben möchte“, erzählt Katrin Werth. Das Paar hat sich auch gegenseitig geholfen. Kennengelernt haben sie sich 1993 auf dem Wichernhof in Dehmen. Später leben sie in einer Wohngemeinschaft in einer Trainingswohnung. Sie ist der erste Schritt in die Selbstständigkeit. Dort lernen sie, sich allein im Leben zurechtzufinden. Und dann ziehen sie in die erste eigene Wohnung. Doch das Glück hält nicht lange an. Sie trinken immer häufiger und mehr. „Wir sind richtig abgerutscht“, berichtet Lothar Andersen. Das Paar trennt sich. Nach einer Langzeittherapie werden sie langsam wieder in die Gesellschaft eingegliedert und ambulant betreut. Unterstützung erfahren beide durch die Diakonie Güstrow. Und sie finden wieder als Paar zueinander und haben damit wieder einen festen Halt im Leben. Es wird ein Neustart zurück ins Leben.

Seit zwei Jahren wohnen sie in einer gemütlich eingerichteten Zwei-Raumwohnung in Bützow und entscheiden nun über alltägliche Dinge selbst. Damit dieses auch gelingt, werden sie unterstützt von Maren Wittenburg und Silke Burmeister vom Ambulant begleiteten Wohnen, die ihnen bei Behördengängen, beim Großeinkauf oder der Freizeitgestaltung zur Seite stehen. Ein Leben, das beiden gefällt. Die Freiheit, die mit den eigenen vier Wänden verbunden ist, möchten Katrin Werth und Lothar Andersen nicht mehr missen. Sie sind stolz darauf, dass sie es geschafft haben. Beide arbeiten an fünf Tagen die Woche in den Wismarer Werkstätten in Bützow. Und in der Freizeit gehen sie gern spazieren. Er fotografiert, sie spielt Klavier. An den Wochenenden machen sie regelmäßig Ausflüge. In den Sommerurlaub fahren sie dieses Jahr nach Bayern – mit dem ICE.



Glücklich: Katrin Werth und Lothar Andersen.

Laut Jahrbuch Sucht sterben 74.000 Menschen in Deutschland jährlich an den Folgen ihres Alkoholkonsums und den Erkrankungen, die dadurch entstehen. Mehr als drei Millionen Erwachsene leiden insgesamt an einer alkoholbezogenen Störung – 1,7 Millionen sind abhängig, quer durch alle Gesellschaftsschichten. Nur die allerwenigsten sprechen offen darüber.

375 Menschen haben die Sucht- und Drogenberatungsstellen der Diakonie Güstrow in Bützow und Güstrow im Jahr 2017 in Anspruch genommen. Davon kamen insgesamt 18 Personen als Angehörige und 357 Personen als Betroffene. Insgesamt wurden 2.510 Gesprächskontakte gezählt. Das Hauptproblem war auch wie in den vergangenen Jahren mit großem Abstand der Alkohol: 78 Prozent der Klienten waren davon betroffen.

Alkoholsucht gilt als schwer therapierbar. Nur sechs bis 20 Prozent der Abhängigen sind Schätzungen zufolge zwei Jahre nach einer Therapie noch abstinent.

Doreen Blask

Nur die Ruhe! Andacht



Viele Dinge kann man positiv oder negativ sehen. Gelassene Menschen sehen eher die schöne Seite des Lebens.

Was wäre der Tag, ohne sich einmal aufgeregt zu haben? Ein ruhiger, ein entspannter, ein angenehmer Tag – würde ich behaupten. Aber meistens gibt es ja doch mindestens einen Aufreger am Tag. Ob nun beim Autofahren, wenn man knapp dran ist und gerade dann einen Lkw vor sich hat, den man nicht überholen kann; oder beim Einkaufen, wenn man die falsche Schlange an der Kasse erwischt und wieder zwei Kunden mit Reklamationen den Betrieb aufhalten. Oder da sind die Aufreger in der Familie – Zimmer nicht aufgeräumt, Geschirrspüler nicht ausgeräumt, Klamotten liegen rum, schon wieder eine unverschämte Nachforderung vom Finanzamt. Und die Aufreger im Betrieb – übermäßige Anforderungen; Personen, die zu allem ihren unpassenden und unqualifizierten Kommentar abgeben müssen; Menschen, die einen mit ihrer Art und Weise auf die Palme bringen; ein Spruch von der Seite, der das Fass zum Überlaufen bringt.

Manchmal ist es sicherlich richtig und notwendig, sich aufzuregen, um deutlich zu machen, dass da etwas schief läuft und so nicht weitergehen kann, weil es Unmut schafft, weil es nicht gerecht ist. Aber ganz ehrlich, in vielen Fällen lohnt sich die Aufregung eigentlich nicht. Wahnsinn, wie viel Energie wir in unsere Empörung hineinlegen und wie viel Kraft uns das kostet.

Bewundernswert finde ich die Menschen, die Dinge hinnehmen können, ohne sich aufzuregen. So wie der Mann, der bereits einige Stunden hinter der Theke zum Verkauf von belgischen Waffeln gestanden hat. Viele Kundenbegegnungen hatte er an diesem Tag sicher bereits erlebt. Und nun gab er das Wechselgeld heraus. Die Kundin nahm es entgegen und sagte dann, dass es zu wenig sei, dass sie ihm einen Zwanziger gegeben und er nur auf einen Zehner rausgegeben hätte. Er gab noch einmal zurück, dass er sich sicher sei, dass es ein Zehner war, worauf die Frau noch einmal selbstsicher betonte, dass es ein Zwanziger gewesen sei. Daraufhin griff der Waffelverkäufer nicht länger zögernd erneut in die Kasse und gab der Frau den nach ihrer Meinung fehlenden Restbetrag, einen Zehneuroschein. Der nachfolgenden Kundin erzählte er nur: „Es war wirklich nur ein Zehneuroschein, doch weder ich noch die Kundin hätten irgendwas davon gehabt, wenn wir uns darüber aufgeregt hätten. So haben wir beide weiterhin einen angenehmen und ruhigen Tag.“

Gut, wenn jemand so in sich ruhen kann. Nicht jeder schafft es, und manchmal ist es bestimmt auch eine Frage der Einübung, und da kann vielleicht ganz gut ein Leitspruch helfen wie: „In der Ruhe liegt die Kraft.“ oder „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“ (Psalm 62,2) Letzterer, ein Leitspruch, ein Wort aus einem Gebet, das wahrscheinlich über 2.500 Jahre alt ist, das vielen schon in so mancher Situation gut getan hat, wenn sie es nachgesprochen haben. Für mich ein Wort, das ich gerne in Zeiten der Aufregung sage, um gelassener zu werden und um durchzuatmen. Um mir selbst zu versichern, auch in dieser Situation ist Gott an meiner Seite. Der richtige Weg wird sich schon finden. Es mag mich gerade aufregen, aber Ruhe bewahren, still zu werden, das ist jetzt viel besser für mich, da spare ich Kraft und Energie. Und was auch kommen mag, Gott hilft mir durch die Situation hindurch. Ihnen wünsche ich für die kommende Zeit auch, dass Sie das Gefühl haben, Gott hilft Ihnen durch so manche Situation hindurch, schenkt Ihnen die Gelassenheit, Ruhe zu bewahren und hilft dabei, zur rechten Zeit Stille zu werden. Bedenken Sie das nächste Mal einfach einmal mehr, ob die Aufregung sich wirklich lohnt oder es nicht doch einfach besser ist, sich zu sagen: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“ Gesegnete Tage; Tage in denen Sie gelassen in sich ruhend allen Herausforderungen begegnen können, wünscht Ihnen Pastorin
Milva Wilkat

Mehr Freiraum Tagespflege eröffnet

Sich um einen pflegebedürftigen Angehörigen zu sorgen, ist eine verantwortungsvolle und zumeist kraftraubende Aufgabe. Wenn pflegende Angehörige tagsüber ihrem Beruf oder anderen Aufgaben nachgehen oder ganz einfach einmal Luft holen und auf sich selbst achten müssen, wissen sie ihren Angehörigen bei uns in guten Händen. Die Diakonie-Tagespflege Güstrow ist ein familienentlastendes Angebot, das älteren Menschen Pflege, Betreuung, Geselligkeit, Anregung und Unterstützung bietet. Es hat sich bestätigt, dass gemeinsame Aktivitäten wie Kochen, Essen und Gespräche die Lebensqualität erhöhen. „Mit der Tagespflege wird die Lücke zwischen der ambulanten Versorgung durch unsere Diakonie-Sozialstation und der stationären Pflege geschlossen“, sagt Michael Noske von der Projektentwicklung der Diakonie Güstrow. „Hinzu kommt, dass wir mit der Tagespflegeeinrichtung pflegende Angehörige entlasten möchten.“ In der Diakonie-Tagespflege gibt es für zwölf Gäste viel Platz zum Ausspannen, um den Tag zu genießen, um Momente der Ruhe zu finden. Man findet aber auch andere Plätze, den Gemeinschaftsraum mit Küche zum Beispiel, wo reges Treiben herrscht, wenn unsere Mitarbeiter mit den Gästen gemeinsam kochen oder backen. Zudem gibt es moderne Sanitärbereiche, einen Therapieraum, eine Kaminecke und vieles mehr.

Michael Noske



Senioren können in der Tagespflege soziale Kontakte pflegen und das Programm aktiv mitgestalten.

Erweiterte Kompetenzen Hilfen für den Polizeialltag

Polizisten haben oftmals mit wesensveränderten Menschen zu tun. Über einen richtigen Umgang informierten Björn Kozik, Bereichsleiter der Behindertenhilfe der Diakonie Güstrow, und Bernd Lippert, Einrichtungsleiter des Diakonie-Pflegeheimes Am Rosengarten, am 7. Mai in der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege in Güstrow.

Unser Bestreben war es, die zukünftigen Polizisten im Umgang mit demenziell veränderten Menschen und Menschen mit einem autistischen Syndrom in Krisensituationen zu sensibilisieren. Vermittelt wurde Fachwissen zu den Personengruppen, und entsprechende Empfehlungen wurden gegeben. Gemeinsam kamen wir in ein intensives Gespräch. Unsicherheiten konnten ausgeräumt werden, und praktische Übungen halfen, das Wissen zu vertiefen. So können die zukünftigen Beamten durch einfache Sprache und klare Aussagen besser mit den Betroffenen umgehen. Ängste wurden abgebaut. Ziel unserer weiteren Bemühungen ist es, eine Handreichung für die Polizei zu erarbeiten, die den Dienstalltag erleichtern soll. Gute Beispiele gibt es bereits in Rheinland-Pfalz. Hier wurde ein entsprechender Ratgeber durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Frauen gefördert.

Bernd Lippert



Häufig fallen Demenzerkrankte auf, wenn sie etwa die Polizei rufen oder orientierungslos umherirren.

Komm in unser Team!

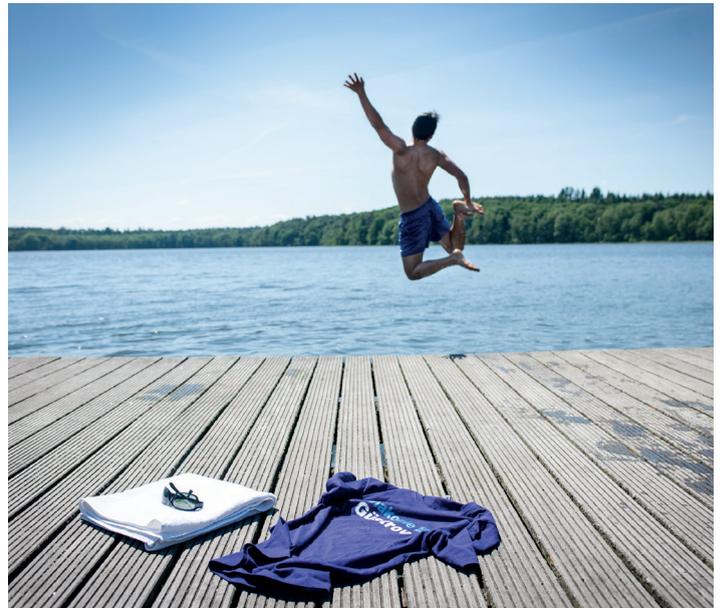
Wir sind regional, wohltätig und menschlich

Die Diakonie Güstrow ist ein attraktiver Arbeitgeber in der Region Güstrow und darüber hinaus. Das hat sich herumgesprochen, und viele neue Mitarbeiter haben den Weg in unser Team gefunden. Immer wieder wichtig und spannend ist zu hören, dass ein großer Teil der Bewerber auf Empfehlung zu uns kommt. Hier möchten wir ansetzen und verstärkt um ihre Mithilfe bitten. Eine Postkartenaktion ist in Arbeit.

Aber auch harte Fakten sprechen für die Diakonie Güstrow als Arbeitgeber. Die Vergütung erfolgt gemäß Tarifvertrag AVR DW M-V, und die kann sich inzwischen auch locker mit anderen Bundesländern messen lassen. Wir bieten sogenannte Benefits, also nicht selbstverständliche Leistungen, die aber gerne gesehen werden und einen zusätzlichen Anreiz geben können, für die Diakonie Güstrow zu arbeiten. Hier ist es wichtig, zu wissen, dass regelmäßige Fort- und Weiterbildungen angeboten werden, eine betriebliche Altersvorsorge besteht, vermögenswirksame Leistungen gezahlt werden, wir ein aktives Gesundheitsmanagementprogramm haben und da, wo möglich, flexible Arbeitszeitmodelle angeboten werden.

Seit Januar sind mehr als 760 Bewerbungen eingegangen. 33 Prozent der Bewerber haben sich im Internet und auf unserer Webseite informiert und dann beworben. 18 Prozent haben angegeben, sich auf Empfehlung von Verwandten oder Bekannten an uns gewendet zu haben, und der Anteil der Bewerbungen auf Zeitungsanzeigen mit einer Größe von drei Prozent ist verschwindend gering. Mehr als die Hälfte der Bewerbungen ist in digitaler Form eingegangen. Hier wünschen wir uns mehr und versuchen dahingehend, auch unsere Werbung zu optimieren.

Die Erfahrungen zeigen, dass wir unsere Stellensuche noch gezielter und optimaler auf den digitalen Stellenmärkten präsentieren müssen. Jedes einzelne Jobangebot muss genau analysiert werden, zum Beispiel: Welche Zielgruppen möchten wir ansprechen, wo finden wir unsere potenziellen neuen Mitarbeiter, welche Qualifizierung muss der Bewerber mitbringen, und wie kann ich diese Zielgruppe am besten erreichen? Wir haben schon viele unterschiedliche neue Wege ausprobiert und sind auch bei Facebook, Xing und LinkedIn unterwegs.



Wagen Sie den Sprung mit uns!

Natürlich gehen wir auch weiterhin zu Messen und Veranstaltungen und präsentieren uns in Schulen und bei Bildungsträgern als attraktiver Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb. Die Schulen bieten auch noch ganz „klassisch“ die „schwarzen Bretter“ als Werbemöglichkeit an, die wir verstärkt nutzen und gezielt die Absolventen ansprechen möchten.

Das Thema Netzwerken wird von uns verfolgt und weiter ausgebaut. So können wir von den Erfahrungen anderer Unternehmen profitieren und uns über das Thema ausländische Fachkräfte informieren.

Zwischenzeitlich hat auch mit Mitarbeitern aus dem Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee in Warin in Klein Labenz ein Fotoshooting stattgefunden. Es hat viel Spaß gemacht, und es sind sehr schöne und vor allen Dingen sehr gute Bilder entstanden. Vielen Dank dafür! Mit Hilfe der Bilder gelingt es uns, unser Team und die Diakonie Güstrow als Arbeitgeber besser darzustellen. Plakate werden noch erstellt und je nach Standort mit verschiedenen Slogans versehen.

Constance Beyer

Der Nachwuchs ist dran

Am 26. April fand der Girls' and Boys' Day statt. Das Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten lud an diesem Tag Schülerinnen und Schüler ein, um den Beruf der Pflegefachkraft vorzustellen. Etwa 45 Mädchen und Jungen der Schule am Insee zeigten Interesse. Bernd Lippert gab Einblicke in den Berufsalltag des Altenpflegers in der Altenhilfe, und Benjamin Schmitz stellte das Tätigkeitsfeld der Pflegefachkraft in der Behindertenhilfe vor. In einer Gesprächsrunde verloren die Teilnehmenden schnell ihre Scheu und wurden neugierig. Nach einem theoretischen Austausch gab es für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Hilfsmittel wie einen Rollstuhl auszuprobieren, Blutdruck zu messen oder Einmalhandschuhe auszuprobieren. Aber nicht nur die Aspekte von Pflege und Behandlung standen im Fokus des Tages, sondern auch die Reflektion des eigenen Handelns im Umgang mit Menschen. Hierbei zeigten alle schon einige Kompetenzen und Erfahrungen. Eine kleine Hausführung rundete den Tag ab. Besonders beeindruckend war der offene Austausch zu besonderen Krankheitsbildern von alten Menschen, die in der eigenen Familie eine Rolle spielen. Viele zeigten besonderes Interesse am Beruf und vielleicht sehen wir sie als Auszubildende in ein paar Jahren in einer unserer Pflegeeinrichtungen der Diakonie Güstrow wieder.

Benjamin Schmitz



Girls' and Boys' Day: Zukunft ohne Rollenklischees.

Die Zukunft im Blick

Ich heiße Jonas Kühn und besuche die 10. Klasse des Gymnasiums vom RecknitzCampus Laage. Nach dem Abitur möchte ich Architektur studieren. Da ich schon ein Praktikum in einem Architekturbüro absolviert habe, wollte ich den Beruf des Bauleiters näher kennenlernen, um auch weitere Erfahrungen für meine Zukunft zu sammeln.

Mein Praktikumsplatz war für zehn Tage das Gebäudemanagement der Diakonie Service Gesellschaft mbH. Die Mitarbeiter vom Gebäudemanagement tragen täglich dazu bei, den Betrieb aller Einrichtungen der Diakonie Güstrow an 15 Standorten am Laufen zu halten. Der Abteilungsleiter, Herr Klötzer, gab mir einen guten Einblick in seinen Beruf. Spannend fand ich es, die Arbeit auf den Baustellen kennenzulernen. Wenn dies nicht der Fall war, durfte ich mich mit einem Software-Programm auseinandersetzen, das die Bauleiter Tag für Tag benutzen. Daher war das Praktikum sehr abwechslungsreich.

Herr Klötzer und seine Mitarbeiterin Frau Hollatz standen mir immer zur Seite. Alle meine Fragen wurden beantwortet. Daher war es ein sehr schönes Praktikum. Es hat Spaß gemacht, und ich habe viel gelernt. Ich denke, das Praktikum hat mich bei der Wahl meines späteren Berufswunsches noch einmal bestärkt.

Jonas Kühn



Jonas Kühn (l.) hat Gerd Klötzer vom Gebäudemanagement über die Schulter geschaut.

Jeder Tag – ein neuer Anfang

4. Aktionswochen der seelischen Gesundheit

Rund um den Welttag der seelischen Gesundheit am 10. Oktober werden auch in diesem Jahr die Aktionswochen der seelischen Gesundheit im Landkreis Rostock stattfinden. Die Organisatoren der Aktionswochen wenden sich mit ihren Veranstaltungen sowohl an die interessierte Öffentlichkeit, an Angehörige und betroffene Menschen mit psychischer Erkrankung als auch an Fachärzte. Fachvorträge, Ausstellungen, Buchlesungen, Filmvorführungen, Tage der offenen Tür und Gesprächsrunden, es werden eine Vielzahl von Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten im Landkreis angeboten. Ziel aller Veranstaltungen ist es, über psychische Krankheiten aufzuklären, Hilfs- und Therapieangebote aufzuzeigen, die Diskussion anzuregen und Berührungsängste abzubauen. Aktiv bei der Programmgestaltung und -ausführung der Aktionswochen beteiligen sich auch die KISS, der Bereich der Sozialpsychiatrie und die Öffentlichkeitsarbeit der Diakonie Güstrow in Kooperation mit verschiedenen Institutionen. Das vollständige Programm finden Sie auf unserer Webseite unter www.diakonie-guestrow.de. Hier ein Auszug aus dem Programmheft:

Plan B – Film und Regisseurin-Gespräch

Dienstag, 04.09.2018, 15:30–18:30 Uhr
Kreisverwaltung Güstrow, Kreistagssaal, Am Wall 3–5,
18273 Güstrow

Drei Frauen geben nicht nur Einblicke in ihr Leben mit psychischen Problemen, sondern sie zeigen auch auf, wie man damit leben und wie es gelingen kann, sich nicht unterkriegen zu lassen. Entstanden ist ein positiver Film über die Psychiatrie. Regisseurin Andrea Rothenburg steht nach dem Film als Gesprächspartnerin zur Verfügung. Vor dem Film können Sie sich im Foyer zu verschiedenen Hilfsangeboten informieren.

Kalt erwischt – Lesung mit Heide Fuhljahn

Freitag, 07.09.2018, 10:00–12:00 Uhr
Stadtbibliothek Teterow, Neukalener Straße 22,
17166 Teterow

Jahrelang versucht Heide Fuhljahn, gegen ihre Angst vor dem normalen Alltag, ihre tiefe Traurigkeit und ihre ständige Erschöpfung anzukämpfen. In ihrem Buch beschreibt die Fachjournalistin und Brigitte-Autorin schonungslos sowie berührend zugleich, wie sie durch meh-

rere Psychotherapien, verschiedenste Medikamente und diverse Aufenthalte in der Psychiatrie einen Weg aus der Depression gefunden hat.

Selbstfürsorge für pflegende Angehörige

Montag, 10.09.2018, 17:00–19:00 Uhr
Begegnungszentrum Teterow, Straße der Freundschaft 2,
17166 Teterow

Pflegebedürftige Eltern stellen das Leben auf den Kopf und können uns an unsere Grenzen bringen. In diesem Workshop überlegen wir gemeinsam mit Edda Krüger, Burnout-Beraterin, wie wir mit dieser Herausforderung umgehen können, ohne die eigene körperliche und geistige Gesundheit aufs Spiel zu setzen.

Psychoseseminar Güstrow

Montag, 17.09.2018, 17:00–19:00 Uhr
Volkshochschule Güstrow, John-Brinckman-Straße 4,
18273 Güstrow

Thema des Seminars ist die ambulante Betreuung. Sie ist ein Angebot der Eingliederungshilfe, welches Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder einer seelischen Beeinträchtigung Hilfe und Unterstützung für ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben geben soll. Um im Erfahrungsaustausch voneinander zu lernen, sind Betroffene, Angehörige, Fachleute und Interessierte sehr herzlich zu diesem dialogischen Austausch eingeladen.

Endlich wieder ruhig schlafen

Montag, 24.09.2018, 18:30–20:30 Uhr
Sozialwerk der Evangel.-Freikirchl. Gemeinde Malchin-Teterow e. V. (Seminarraum), Niels-Stensen-Straße 2,
17166 Teterow

Schlafstörungen sind ein Phänomen unserer schnellen Zeit. Zweidrittel der Bevölkerung leiden darunter. Schlafstörungen machen wütend, treiben uns aus dem Bett und lassen uns müde, wenig belastbar und verzweifelt zurück. Wenn wir zu wenig oder auf die Dauer schlecht schlafen, kann sich der Organismus nicht ausreichend regenerieren, und wir werden krank. In diesem Vortrag von Edda Krüger, Burnout-Beraterin, erfahren Sie mehr zum Thema Schlaf und Schlafstörungen.

Die Mitte der Nacht ist der Anfang vom Tag

Montag, 24.09.2018, 20:15 Uhr
 Klubkino Güstrow (Südstadt), Ringstraße 102,
 18273 Güstrow

Dienstag, 25.09.2018, 20:15 Uhr
 Kinder-Jugend-Kunsthaus Güstrow, Baustraße 3–5,
 18273 Güstrow
 Eintritt jeweils: 4,00 Euro/erm. 3,00 Euro

Filmvorführung mit Filmgespräch. Über ein Jahr begleiteten die Filmemacher Michaela Kirst und Axel Schmidt an Depression erkrankte Menschen auf ihrem Weg durch und aus der Erkrankung.

Positive Impulse – Wanderung

Mittwoch, 26.09.2018, 15:30–17:00 Uhr
 Tagesstätte „Die Brücke I+II“, Zu den Wiesen 28,
 18273 Güstrow

In unserer Selbsthilfegruppe finden sich Menschen mit psychischen Erkrankungen zusammen, die Kraft und Rückhalt in einer Gruppe suchen und ihr Wissen teilen möchten. Da die Natur positive Impulse für Kraft im Alltag und Entlastung bietet, gehen wir im Rahmen unserer Gruppentreffen an jedem letzten Mittwoch im Monat gemeinsam spazieren oder unternehmen Ausflüge. Ein beliebtes Ausflugsziel unserer Gruppe ist der idyllisch gelegene Sumpfsee.

Tag der offenen Tür – Diakonie-Beratungsstellen

Donnerstag, 27.09.2018, 15:00–19:00 Uhr
 Sucht- und Schuldnerberatungsstelle der Diakonie
 Güstrow, Eisenbahnstraße 18, 18273 Güstrow

15:00–19:00 Uhr:
 Assistenten des Ambulant begleiteten Wohnens, Berater / Therapeuten der Beratungsstellen sowie der KISS informieren und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

15:30–17:00 Uhr:
 „Ich werde glücklich sein“ – ein Dokumentarfilm mit anschließendem Gespräch. Dieser Film blickt hinter die Mauern der forensischen Klinik in Eickelborn. Drei Frauen erzählen, was sie dorthin geführt hat und was es bedeutet, in einer psychiatrischen Einrichtung zu leben.



Informieren, diskutieren und mitmachen – das ist das Ziel der „4. Aktionswochen der seelischen Gesundheit“.

17:00–19:00 Uhr:

„Stress macht süchtig ... aber wie funktioniert der Entzug“ – Vortrag und Gespräch mit Edda Krüger, Burnout-Beraterin. Alles, was wir regelmäßig wiederholen, speichert unser Gehirn ab – als Gewohnheit. Dieser Mechanismus macht auch vor empfundenem Stress nicht halt. Gute Gewohnheiten machen unser Leben leichter, schlechte Gewohnheiten werden wir nur sehr schwer wieder los. Süchte sind schlechte Gewohnheiten – so auch Stress.

Was soll ich dazu sagen?

Mittwoch, 17.10.2018, 18:00–21:00 Uhr
 AWO-Mehrgenerationenhaus, Platz der Freundschaft 3,
 18273 Güstrow

Zwischenmenschliche Kommunikation ist störungsanfällig und erfordert viel Aufmerksamkeit, wenn sie gelingen soll. Missverständnisse oder Unverständnis begegnen uns täglich und sorgen für Spannungen und Konflikte. Psychische Störungen wirken mitunter wie Katalysatoren. Sie befeuern Kommunikation mit Fallstricken und Hürden und machen gelingende Kommunikation manchmal unmöglich. Dieser Workshop zeigt, wie Kommunikation gelingen kann. **Alice Hämmerling, Doreen Blask**

Ein ganz normaler Tag beim Fahrdienst



Mit unserem Fahrdienst bleiben Sie mobil.

Ein ganz normaler Tag? Einen normalen Tag beim Fahrdienst gibt es nicht. Genau das ist das Spannende an meiner Arbeit. Der Tag fängt an wie in jedem Büro. Ich fahre den Rechner hoch. Der erste Blick gilt den Fahraufträgen. Ist alles richtig organisiert oder muss noch etwas geändert werden? Haben alle Fahrer die erforderlichen Informationen?

Die Tür geht auf, und der erste Fahrer fragt nach neuen Formularen. Das Telefon klingelt. Eine Dame ist am Hörer. Sie ist gerade nach Bützow gezogen und sucht nach einer Fahrmöglichkeit. Vielleicht wird sie eine neue Kundin. Und schon der nächste Anruf. Eine Rechnung muss geändert werden, weil der Transportschein nicht vollständig ausgefüllt worden ist. Der Kunde ist von Zahlungen befreit. Das wurde aber leider nicht vermerkt.

Zwei neue Fahrzeuge sind bestellt. Der Termin für die Auslieferung steht. Die meisten Fahrzeuge sind als Mietwagen angemeldet, das heißt, die Genehmigung muss bei der Straßenverkehrsbehörde beantragt werden. Darum kümmere ich mich jetzt. Wann können die Fahrzeuge zum Umbau in die Vertragswerkstatt gebracht werden? Wann werden sie mit Werbung versehen? Die Termine müssen eng gestrickt sein. Ab wann ist das Fahrzeug

einsatzbereit? Kann ich schon erste Fahrten für diese Fahrzeuge annehmen?

Die Personalplanung steht an. Die Fahrten nehmen zu. Macht es Sinn, noch einen Mitarbeiter einzustellen? Die Urlaubszeit wird kommen. Reicht es? Lange überlegt. Ich habe mich doch entschlossen, einen neuen Mitarbeiter zu suchen. Also muss ich nun Bewerbungen sichten. Einige Bewerber suchen aber nur nach einer Vollzeitstelle. Diese können wir derzeit nicht anbieten. Das kann sich aber noch entwickeln. Nur wenige neue Mitarbeiter lassen sich darauf ein, „klein“ anzufangen. Im Bereich Fahrdienst wird es immer schwieriger, geeignetes Personal zu finden.

Die ersten Formulare der Fahrer sind eingetroffen. Diese dienen der Rechnungslegung. Alle Listen werden in den Rechner übertragen. Das ist wichtig für die Abrechnung. Wieder klingelt das Telefon. Ein Mitarbeiter ist gegen einen großen Stein gefahren. Ja, das ist ärgerlich, aber nicht zu ändern. Hauptsache, es ist kein Personenschaden.

Eine Besprechung liegt an. Es geht um die anstehende Gewerbeschau im August. Ein Fahrzeug soll präsentiert werden. Außerdem soll der Treppensteiger vorgeführt werden. Die Idee ist, den Vertreter der Firma miteinzubeziehen. Er kann auch eine Treppe mitbringen. Wer macht die Standbetreuung? Na klar, die mache ich selbst.

Meine Mitarbeiter treffen ein. Der nächste Tag muss geplant werden. Zum Beispiel muss besprochen werden, wie viele Kunden auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Die Frage ist schnell geklärt. Es ist ein Pflegerollstuhl dabei. Die Rückbank des Transporters muss auf jeden Fall heute noch ausgebaut werden.

Das Telefon klingelt. Eine Kundin sollte wie vereinbart von einer Einrichtung abgeholt werden. Die Frau sitzt im Rollstuhl, was bei der Planung untergegangen ist. Nun steht leider das falsche Fahrzeug da. Aber wir sind flexibel und können das benötigte Fahrzeug zum Einsatz bringen.

Zahlreiche Telefonate folgen – wer, wann, wie und überhaupt. Habe ich auch nichts vergessen? Hoffentlich nicht! Morgen muss ich unbedingt die Stundenzettel bearbeiten. Auch da wird es wie immer spannend.

Norbert Soggeberg

In Ihrem Interesse

Neues aus den Mitarbeitervertretungen

Von Januar bis April 2018 haben nach sechsjähriger Amtszeit wieder Wahlen zur Mitarbeitervertretung (MAV) in den verschiedenen Bereichen und Einrichtungen der Diakonie Güstrow stattgefunden. Dabei konnten erfreulicherweise diesmal alle neun Mitarbeitervertretungen besetzt werden. Es gab aber in einigen Vertretungen erhebliche personelle Veränderungen. Besonders zu erwähnen ist hierbei das Ausscheiden von Cornelius Burkhardt-Fischer. Nachdem er 2000 zum Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung der Einrichtungen der Sozialpsychiatrie gewählt wurde, hatte er maßgeblichen Anteil daran, dass es 2003 zur Bildung einer Gesamtmitarbeitervertretung auf Vereinsebene kam, deren Vorsitz er ebenfalls übernahm und bis April 2018 innehatte. Damit hat er in den zurückliegenden 18 Jahren das Mitarbeitervertretungswesen in der Diakonie Güstrow entscheidend mitgeprägt und gestaltet. Sein Sachverstand und sein unaufgeregtes, dabei aber immer pragmatisches und konsequentes Auftreten werden uns bei der zukünftigen Arbeit fehlen. Dass er diese Qualitäten als Teamleiter des ambulant begleiteten Wohnens jetzt noch intensiver einbringen möchte und deshalb aus Zeitgründen auf die erneute Kandidatur als Mitarbeitervertreter verzichtete, ist für uns bedauerlich, aber natürlich absolut verständlich.

Ende Mai hat sich dann auch die neue Gesamtmitarbeitervertretung konstituiert, in der jeweils ein Mitglied (in der Regel die oder der Vorsitzende) jeder MAV vertreten ist. Dieses Gremium trifft sich fünf- bis sechsmal jährlich und berät über Themen, die für die Mitarbeiterschaft des Vereins insgesamt bedeutsam sind. In gemeinsamer Sitzung mit dem Vorstand, Christoph Kupke, werden aktuelle Veränderungen, Problemanzeigen und der Umgang mit verschiedenen Herausforderungen des Dienstalltags diskutiert. Im Sinne einer vereinsbezogenen Ausgestaltung unseres Arbeitsrechts, der Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e. V., werden gegebenenfalls Dienstvereinbarungen zu einzelnen Regelungen verhandelt und beschlossen.

Alle neun Mitarbeitervertretungen haben ebenfalls Sitz und Stimme im Gesamtausschuss der Mitarbeitervertretungen des DW M-V, dem nominell Vertreter von 140 Werken und Einrichtungen der Diakonie angehören. Dieser Ausschuss wird im September 2018 darüber entscheiden, ob und mit welchen Vertretern sich die Dienst-



Cornelius Burkhardt-Fischer.

nehmerseite an einer neuen Arbeitsrechtlichen Kommission, die für die Fortschreibung und Weiterentwicklung unserer Arbeitsvertragsrichtlinien verantwortlich ist, beteiligen wird.

Dabei überwogen während der letzten Gesamtausschuss-Sitzung Ansichten, die eine Fortsetzung des bisherigen Verfahrens der Arbeitsrechtssetzung in Kirche und Diakonie, des sogenannten „Dritten Weges“, für richtig und wichtig halten, um auch weiterhin den besonderen Gegebenheiten unseres christlich-diakonischen Wirkens und den spezifischen sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in unserem Bundesland Rechnung zu tragen.

Für das Funktionieren dieses Modells sind letztlich wir als diakonische Dienstnehmer und Dienstgeber vor Ort selbst verantwortlich. Deshalb hat die Wahrnehmung der uns Mitarbeitervertretern per Kirchengesetz zugestandenen Möglichkeiten der Einflussnahme und Mitbestimmung für uns einen hohen Stellenwert, und wir werden in den nächsten vier Jahren versuchen, dem uns von Euch durch die Wahl entgegengebrachten Vertrauen gerecht zu werden.

Michael Schwenkler

Onkel Günther erzählt

Blick zurück

Mit Günther Runge feierte am 19. Juli der älteste Bewohner des Wohnhauses Kastanienstraße seinen Geburtstag. Er wurde 90 Jahre alt und hat viel zu erzählen.

Geboren in Fürstenwalde

Ich wurde in Fürstenwalde bei Berlin geboren. Meine Eltern habe ich nie kennengelernt. Sie sind bei einem Bombenangriff gestorben. Ich habe zwei Geschwister. Ich weiß leider nicht, wo sie leben. Ich weiß auch nicht, ob sie überhaupt noch leben oder schon tot sind.

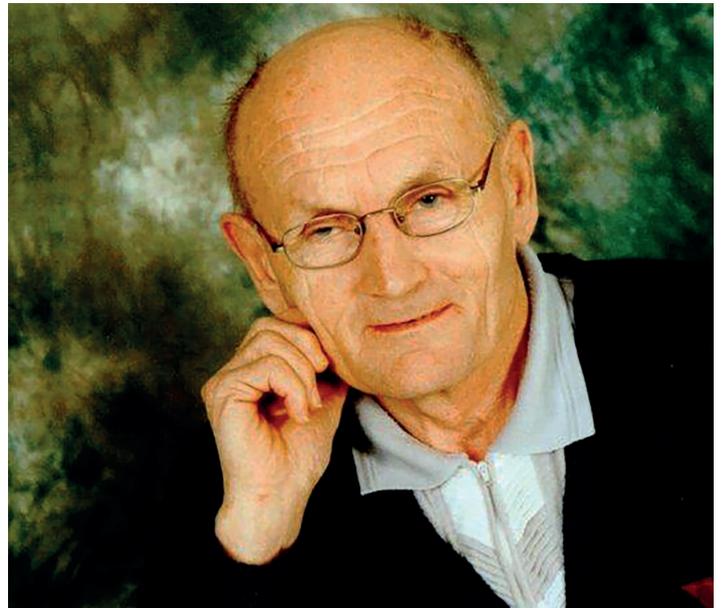
Im Jahr 1954 bin ich von Fürstenwalde auf den Michaelshof gezogen. Dort habe ich landwirtschaftliche Tätigkeiten ausgeführt. Ich war sogar Hilfspfleger und habe die Kinder gewaschen, gefüttert und angezogen. Diese Arbeit hat mir sehr viel Spaß gemacht.

1959 zog ich auf den Sonnenhof Tessin, wo ich wieder im landwirtschaftlichen Bereich gearbeitet habe. Dort lernte ich auch Pastor Papke kennen. Mit seinen Kindern habe ich mich angefreundet. Diese Freundschaft besteht heute noch und ist sehr innig. Besonders zu einer seiner Töchter pflege ich engen Kontakt. Sie kommt mich heute noch besuchen oder holt mich ab. Dann unternehmen wir etwas gemeinsam.

Onkel Günther

1971 bin ich nach Werle ins Elisabeth-Haus gezogen. Dort hatte ich meine eigene kleine Wohnung. Ich war sehr glücklich in Werle. Auch hier habe ich in der Landwirtschaft gearbeitet. Nachmittags habe ich die Tiere versorgt, am liebsten die Kaninchen. Es kam vor, dass die Mitarbeiter ihre Kinder mitgebracht haben. Mit den Kindern habe ich gern gespielt. Sie nannten mich Onkel Günther. Das ist noch heute mein Spitzname. Zur Familie Engel hatte ich immer einen sehr guten Kontakt. Noch heute besuche ich Frau Engel sehr gerne.

Von Werle ging es dann im März 2000 nach Güstrow in das Wohnhaus Kastanienstraße. Der Umzug fiel mir unglaublich schwer. Oft habe ich geweint. Ich vermisste vor allem Familie Engel und meine Aufgaben in der Landwirtschaft. Aber die eigene Wohnung, die ich in der Kastanienstraße bezogen hatte, wurde mit der Zeit zu meinem Zuhause. In den letzten Jahren habe ich mich hier gut eingelebt und fühle mich sehr wohl.



Unternehmenslustig und fit feierte Günther Runge seinen 90. Geburtstag.

Im Wohnhaus Kastanienstraße hatte ich immer meine Aufgaben. Ich habe mich um die Wäsche und die Essensverteilung gekümmert. Dies habe ich sehr gerne gemacht. Gern erinnere ich mich an Ausflüge und Reisen.

Jetzt bin ich im Ruhestand und habe im letzten Jahr meine Aufgaben abgegeben. Ich lebe sehr gerne im Wohnhaus Kastanienstraße und bin rüstig. Zu allen Bewohnern habe ich ein gutes Verhältnis, und wenn ich mal Probleme habe, kann ich mich an jeden Mitarbeiter wenden.

Geburtstagswünsche

Für die nächsten Jahre wünsche ich mir, dass ich gesund bleibe. Ich möchte weiterhin an Ausflügen teilnehmen, Werle regelmäßig besuchen und Kaffeetrinken gehen. Gerne gehe ich auch in das Schwimmbad Oase. An meinem 90. Geburtstag habe ich eine Zigarre geraucht.

Stephanie Riedel im Gespräch mit Günther Runge

Gesunde Kost, die schmeckt

Ernährungstag für unsere Azubis



Diätassistentin Peggy Pruhs (2. v. r.) zeigt den Azubis, wie man gesundes und leckeres Essen zubereitet.

Am 14. Juni fand unser erster Azubi-BGM-Tag statt. Auf dem Programm stand das Thema Ernährung. Neben den Themen „gesunder Rücken“ und „Umgang mit Stresssituationen in der Pflege“ ist das Thema „Ernährung“ der dritte Teil der ausbildungsbegleitenden Fortbildungsreihe im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) für unsere Auszubildenden bei der Diakonie Güstrow.

Mit Peggy Pruhs als Diätassistentin ist dieser Tag in fachlich kompetenter und sehr anschaulicher Weise gestaltet worden. Sie hat viele grundlegende Themen angesprochen, die eine gesunde Ernährung ausmachen. Die Azubis hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und nach dem theoretischen Teil auch das Ganze mit einem köstlichen Resultat in die Praxis umzusetzen. Es wurden mit einfachen, preisgünstigen Grundnahrungsmitteln – alle selbstverständlich frisch – tolle Köstlichkeiten gezaubert und zu einem üppigen Buffet zusammengestellt. Die anschließende Verköstigung machte einfach nur Freude. Es gab Bruschetta, Frühstückswraps mit Dip, eine gesunde Couscous-Hähnchenpfanne mit Gemüse und dazu einen Himbeer-Shake. Gesund und lecker! Die schnellen und einfachen Rezepte sind eine wirklich gelungene Alternative zum Fast Food.

Auch wenn es diesmal eine recht kleine Gruppe war, hat sich das Konzept bewährt und wird im nächsten Jahr die nächsten Schüler erreichen. Im Herbst dieses Jahres geht es wieder um den gesunden Rücken. Im Laufe der dreijährigen Ausbildung ist es Ziel, dass unsere Azubis nach Möglichkeit an allen drei Veranstaltungen teilnehmen.

Besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle den Mitarbeitenden der Heilpädagogischen Frühförderstelle in Güstrow aussprechen, die uns bereitwillig Räumlichkeiten (kleiner Tagungsraum und eine gut ausgestattete Küche) zur Verfügung stellten. Zudem konnten wir dort gleich eine Führung durch die Räumlichkeiten der Frühförderstelle und Diakonie-Sozialstation durch Michael Schwenkler wahrnehmen.

Angebot für Mitarbeiter der Diakonie Güstrow

Wenn Sie neugierig geworden sind und sich einen Nachmittag mit dem Thema Ernährung in theoretischer und praktischer Form befassen möchten, haben Sie als Mitarbeiter der Diakonie Güstrow im Herbst 2018 die Möglichkeit dazu. Auch wenn Sie sich als Team solch eine Fortbildung wünschen, nehmen Sie gern Kontakt zu mir auf: antje.weidemann@diakonie-guestrow.de.

Antje Weidemann



Die Verköstigung kommt bei Nico Hammerschmidt, Annika Koßmann und Christina Heilmann (v. l.) gut an.

Eine schöne Tradition

Das Mieterfest im Buchenweg ist schon zu einer kleinen Tradition geworden. Eine Tradition, die auch die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der Diakonie Güstrow e.V. und der Wohnungsgesellschaft Güstrow (WGG) widerspiegelt. Dies betonte auch Vorstand Christoph Kupke während der Eröffnungsrede am 28. Juni gegenüber den Gästen.

Ausgangspunkt für das alljährlich stattfindende Fest war das Jahr 2016, in dem die Modernisierungsarbeiten an den Wohnhäusern Buchenweg 1/2 und 3/4 abgeschlossen wurden. Zeitgleich wurde eine Kooperation zwischen der Diakonie Güstrow und der WGG geschlossen. Durch die soziale Arbeit wird für das Quartier ein Mehrwert für den Einzelnen und für die Hausgemeinschaften erzielt. Dabei geht es vorrangig um die Pflege sozialer Kontakte im Seniorentreff im Buchenweg 1. Aber auch konkrete Pflege- und Betreuungsleistungen, Hilfestellungen für bedürftige Personen in den Wohnungen und Angebote des Haus-Service-Rufes können genutzt werden. Gemeinsam mit ca. 60 Mietern des Buchenweges 1-15 verbrachten die WGG und die Diakonie Güstrow einen schönen Nachmittag bei Grillwurst, Kartoffelsalat, Kaffee und Kuchen sowie einem Unterhaltungsprogramm mit Dietmar Otto von Ossenkopp.

Michael Noske



Fröhliche Runde im Güstrower Buchenweg.

Tanzen inklusiv

Am 23. Juni war es soweit. Von 14:00 bis 17:00 Uhr fand das kleine Tanzfest mit dem Tanzclub Grün-Gelb Güstrow e.V. auf dem Wichernhof statt, und es war ein toller Nachmittag. Es war sogar ein besonderes Ereignis, da einige Menschen, die auf dem Wichernhof leben, ihre Tanzkünste bei einem Mitmachtanz zeigen konnten. Seit einigen Jahren wird auf dem Wichernhof eine Tanzgruppe durch den Tanzclub regelmäßig und sehr liebevoll betreut. Wir hoffen, dass auch zukünftig diese Tänze stattfinden werden und der Tanzclub Grün-Gelb Güstrow e.V. gemeinsam mit uns noch viele Veranstaltungen gestalten und zusammen durchführen wird.

Frau und Herr Dullek vom Tanzclub führten durch den Nachmittag und zeigten den begeisterten Zuschauern, wie viel Freude Tanzen bereiten kann. Ganz in Pink trat die Mädchentanzgruppe auf und hatte für ihre Darbietungen sofort die Aufmerksamkeit aller Anwesenden, das jüngste Mitglied ist vier Jahre alt. Die „Seniorengruppe“ (alle jung und agil) vermittelte mit ihren Tanzeinlagen Frohsinn, Leichtigkeit und ganz viel Spaß. Und zu guter Letzt trat ein junges Profipaar mit perfekt getanzten Standardtänzen auf und wurde von allen sehr bewundert. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Petra Renner



Gute Stimmung beim Tanzfest auf dem Wichernhof.

Sommerfest in Röbel

Am 22. Juni feierte das Diakonie-Pflegeheim Röbel sein großes Sommerfest. Eigentlich sollte es auf dem Freige-lände hinter der Einrichtung mit dem traumhaften Blick auf die Müritz stattfinden. Aber leider hatte das Wetter diesen Plan durchkreuzt. Die Festzelte mussten einen Tag vorher wegen des starken Windes wieder abgebaut werden. Dennoch tat dies der guten Laune keinen Abbruch, und die Veranstaltung fand im großen Saal und im Eingangsbereich statt.

Unterhalten wurden die knapp 160 Bewohner und Gäste mit plattdeutschen Vorführungen der Kinder des Hortes „Dat Rówelsche Görnhus“ unter der Leitung von Lore Helbing und dem Männerchor 1860 e.V. unter der Leitung von Friedrich Drese. Eckhard Krüger aus Röbel hatte zu diesem Tag eine Auswahl seiner selbstgebaute Modellboote und das Original-Steuer-rad der „Fontane“ mitgebracht. Er wusste auch einige interessante Geschichten rund um die Müritzer Schifffahrt zu berichten.

Kulinarisch hatte der Tag viel zu bieten: von Eis über Sa-late und Gegrilltem bis hin zu frischem Putenbraten. Alles wurde frisch von der hauseigenen Küche der Diakonie Service Gesellschaft mbH für diesen Anlass zubereitet. Vielen Dank an alle helfenden Hände.

Sascha Jochens



Knapp 160 Bewohner und Gäste feierten das Sommerfest im Diakonie-Pflegeheim Röbel.

Hühner gerettet

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wo das Geflügel herkommt, das aus den fahrenden Geflügel-Lkws verkauft wird? Private Hühnerhalter können an so einem Wagen aus unterschiedlichen Rassen wählen und diese meist direkt vor der Haustür erwerben. Die wenigsten Menschen wissen jedoch, dass die Elterntiere dieses Junggeflügels häufig nicht artgerecht gehalten werden. Die Tiere leben in großen Gruppen mit mehreren Hähnen, um eine hohe Befruchtung der Bruteier sicherzustellen. Die große Anzahl der Tiere führt jedoch zu Unruhe und Federverlust bei den Hennen. Da die Tiere nur sehr begrenzt Auslauf erhalten, der Lichteinfall in den Ställen gering ist und die Priorität der Händler oft allein auf einer möglichst hohen Legeleistung liegt, sind die Tiere bereits im Alter von einem Jahr kraftlos und durch ihren Aufenthalt in der Massenhaltung gekennzeichnet. Aus diesem Grund „entsorgen“ die Händler die Tiere dann oder lassen sich auf eine Zusammenarbeit mit einem Tierschutzverein ein, der die Tiere an private Halter vermittelt.

Solch eine Hühnerrettungsaktion fand im Juni 2018 statt. Eine Tierschützerin hatte aus einem Stall bei Bielefeld 260 Hühner gerettet, die, zurück auf ihrem Hof in Brandenburg, an die privaten Tierfreunde verteilt wurden. Diese verpflichteten sich vertraglich, die Hühner zukünftig artgerecht zu halten und nicht zu schlachten.

Die Nachsorgeeinrichtung Haus Kastanienhof in Massow betreibt Kleintierhaltung, was u. a. als sinnvolle Beschäftigung für die Klienten angesehen und genutzt wird. Aus diesem Grund haben auch wir uns an der Rettungsaktion beteiligt und zehn Hühner sowie einem Hahn ein neues Zuhause gegeben. Der Zustand der Tiere war teilweise unfassbar schlecht. Die ersten Tage nach Ankunft im neuen Zuhause mussten sich die Hühner erst einmal erholen und das neue Umfeld mit Grasauslauf, Sandbadestelle und Sonnenschein inspizieren – für Hühner aus einer Massenhaltung völlig neue Eindrücke!

So wie die Hühner jeden Tag den Auslauf weiter erkunden, regeneriert sich ihr Federkleid, und bald erinnert nichts mehr an ihr erstes Leben in einem Legebetrieb. Und so bedanken sich die Hühner für ihre Rettung (fast) jeden Tag mit einem Ei und das bis zu acht Jahre, denn so alt kann ein Huhn im Durchschnitt werden.

Stefanie Drenkow-Lolies

Mitarbeiterporträt

Karl-Heinz Schlag



Karl-Heinz Schlag,
Theologischer
Mitarbeiter

Herr Schlag, beschreiben Sie uns bitte Ihre Tätigkeit bei der Diakonie Güstrow e. V.!

Ich arbeite nach wie vor im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, hier speziell als Theologischer Mitarbeiter, d. h. ich kümmerge mich darum, dass Diakonie „drin“ ist, wo es „dran“ steht.

Wie sieht Ihr typischer Arbeitstag aus?

Da ich derzeit in Teilzeit arbeite und diese Zeit sehr verschieden gestaltet ist, gibt es wenig Typisches. Zu meinen Aufgaben gehören die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Mitarbeiter-Einführungstage, Aufbaukurse und anderer Schulungen, die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen, die Organisation der Klausurtagungen, Diakonie-Gottesdienste sowie die Beschäftigung mit theologischen Themen, die uns als Diakonie Güstrow betreffen.

Von Ihrer Arbeit nun zu Ihnen persönlich. Beschreiben Sie sich selbst einmal mit einem Satz!

Ich bin ein hoffnungsvoller und meist freundlicher Beziehungsmensch.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Derzeit mit der Einrichtung unseres neuen Hauses. Außerdem bin ich viel ehrenamtlich in meiner Gemein-

de und darüber hinaus tätig, und wenn dann noch Zeit bleibt, fahre ich gern im Winter Ski und im Sommer Rad, schwimme gern oder sehe fern.

Was bedeutet Familie für Sie?

Sehr viel, sie bietet mir Geborgenheit und Halt, Annahme und Korrektur – ein Übungsfeld für mein Leben mit anderen.

Mögen Sie uns Ihre Familie vorstellen?

Zu meiner Familie gehören meine Frau, unsere Tochter mit Familie, unsere drei Söhne sowie meine Mutter.

Welches Buch würden Sie niemals weggeben?

Unser Grundbuch und meine Bibel.

Wer ist Ihr Vorbild und warum?

Menschen wie Martin Luther King oder Dietrich Bonhoeffer faszinieren mich – sie hatten einen Traum, eine Vision und sehr viel Hoffnung und Mut, Dinge konkret anzusprechen und anzupacken.

Worüber können Sie lachen?

Über Pleiten, Pech und Pannen bei mir selbst und anderen – wenn es witzig ist. Das macht uns menschlich.

Was macht Ihnen Angst?

Der Rechtsruck in unserer Welt sowie die Intoleranz und Unbarmherzigkeit von Menschen.

Welche drei Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Meinen Fotoapparat, meine Bibel und meine Gitarre, dann hätte ich endlich Zeit zum Fotografieren, Lesen und Musizieren.

Wo verbringen Sie in diesem Jahr Ihren Urlaub?

Mit Radfahren vielleicht entlang der polnischen Ostseeküste oder auf einem anderen Radweg quer durch unser Land.

Welchen Traum würden Sie sich gern erfüllen?

Nach Israel reisen und vielleicht noch mal in einem Entwicklungsland arbeiten.

Vielen Dank für das Gespräch.

Doreen Blask

Vermischtes

Sommerliche Pfirsich-Zitronen-Thymian Suppe

Bonjour! Es ist noch Sommer, und da schmeckt eine frische Fruchtsuppe am besten.

Zutaten für 3-4 Personen:

3-4 dicke Pfirsiche, 1 EL Zitronen-Thymian, 1/2 Vanilleschote, 170 g Zucker, 450 ml Wasser, 1 unbehandelte Zitrone

Zubereitung:

Die Pfirsiche schälen und in dicke Scheiben schneiden. In einem Kochtopf den Zucker mit der aufgekratzten Vanilleschote, dem Zitronen-Thymian und dem Wasser zum Kochen bringen, bis der Zucker sich komplett aufgelöst hat. Die Pfirsich-Stückchen mit dem Saft einer halben Zitrone in den Kochtopf geben. 2-3 Minuten kochen lassen. Jetzt nur die abgekühlte Suppe in eine verschließbare (und dichte) Dose geben und im Kühlschrank über Nacht abkühlen lassen. Am nächsten Tag die Suppe in einer Terrine servieren. Bon appétit!



Buchstabensalat

In diesem Buchstabensalat sind neun Autorennamen versteckt. Wie viele finden Sie?

G	F	F	Y	U	I	G	W	E	I	J	D	L	R	O
M	V	N	K	P	O	A	I	S	N	Q	B	G	O	C
S	B	S	L	E	A	T	K	I	N	S	Y	L	B	R
K	W	X	Y	G	F	T	T	S	F	S	A	B	O	K
G	X	N	P	I	L	E	B	A	H	W	H	I	T	N
A	O	B	X	E	H	K	S	F	S	W	E	V	H	T
I	B	C	C	R	R	J	N	Z	U	R	R	S	A	Q
Q	M	K	U	C	H	M	O	Y	E	S	N	L	M	R
P	E	N	G	E	L	M	A	N	N	X	K	I	F	O
Y	O	N	Q	H	J	J	T	B	J	W	K	I	N	G
Q	S	O	W	Q	H	G	R	O	C	A	P	A	R	K
Y	Y	Y	S	W	N	Y	M	N	S	C	N	W	C	M
U	I	P	T	K	N	V	G	A	B	L	E	B	N	N
Z	L	F	I	T	Z	E	K	F	I	N	I	I	A	C
W	W	T	P	P	T	G	D	S	W	N	A	D	H	H

Hätten Sie gewusst, ...

- ... dass im Gebäudereinigungsunternehmen der Diakonie Service Gesellschaft mbH 59 Mitarbeiter angestellt sind?
- ... dass 35 Einrichtungen der Diakonie Güstrow zwischen Warin, Güstrow, Malchin und Röbel gereinigt werden?
- ... dass 145 externe Kunden betreut werden?
- ... dass ca. 8.753 Liter Wasser pro Monat zum Reinigen der Objekte verbraucht werden?
- ... dass insgesamt etwa 847.777 Quadratmeter Fläche pro Monat gereinigt werden?

Geburtstage

Herzlichen Glückwunsch allen Mitarbeitenden, die in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni ihren Geburtstag hatten. Wir wünschen alles Gute. Stellvertretend für alle sind hier die genannt, die ihren 20./25./30./35./40./45./50./55./60./65./70. oder 75. Geburtstag feiern. Wir grüßen Sie mit einem Zitat von Albert Schweitzer (1875-1965): „Jeder Tag bringt seine Geschenke mit, man braucht sie nur auszupacken.“

April

Nicol Schumacher	CAP-Markt Mitte	30
Heide Winkler	Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten	75
Martina Arndt	Reinigung	55
Andrea Blumrich	Reinigung	40
Karina Schenk	Küche Matgendorf	40
Angela Binder	Diakonie-Pflegeheim Röbel	55
Elisabeth John	Diakonie-Sozialstation Teterow	65
Jacqueline Kientopf	Diakonie-Sozialstation Teterow	45
Anneliese Freese	Diakonie-Pflegeheim Röbel	65
Brigitte Niclas	Reinigung	55
Angelika Schörk	Wohnhaus Kastanienstraße	65
Angelika Hinkelthein	Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten	55
Waltraud Haberecht	Diakonie-Sozialstation Bützow	55
Heike Dahm	Psychosoziales Wohnheim Clara-Dieckhoff-Haus	50
Katja Hehl	Diakonie-Sozialstation Schwaan	35
Heinz Kordelle	Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee	75
Elisabeth Schubert	Wichernhof	55
Sigrid Glas	Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee	60
Beate Schlichting	Diakonie-Pflegeheim Röbel	45
Anke Paarmann	Diakonie-Pflegeheim Malchin	55
Jasmin Hauslen	Diakonie-Pflegeheim Röbel	20
Janine Mett	CAP-Markt Neubrandenburg	35

Mai

Simone Neumann	Reinigung	50
Rita Seidler	Reinigung	60
Marlies Wetchy	Diakonie-Sozialstation Bützow	60
Karl-Heinz Eismann	Psychosoziale Einrichtungen Schloss Matgendorf	75
Steffi Sawitzki	Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten	25
Nancy Malkrab	Diakonie Pflegeheim Röbel	30
Denise Griebbach	CAP-Markt Neubrandenburg	40
Henry Abs	Reinigung	60
Renate Zellmann	Wichernhof	75

R. Kollmorgen	Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee	65
Ilona Dobbertin	Diakonie-Pflegeheim Malchin	55
Philipp Stumpf	CAP-Markt Mitte	25
Simone Piske	Diakonie-Sozialstation Bützow	50
Ralf Reddin	Wichernhof	55
Giesela Rutschik	Seniorenclub	70
Monika Jünger	Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten	60
Anita Weltzien	Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee	65
Ines Schröder	Diakonie-Sozialstation Güstrow	40
Barbara Burchard	Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten	65
Angelika Steenbock	Geschäftsstelle	55
Marita Neuber	Diakonie-Sozialstation Schwaan	55
Elsa Ott	Psychosoziale Einrichtungen Schloss Matgendorf	65
Elsbeth Sooß	Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee	65
Adelheid Ramlow	Wichernhof	65
Anke Engel	Diakonie-Sozialstation Bützow	50

Juni

Heike Mau	Diakonie-Sozialstation Röbel	55
Barbara Burmeister	Diakonie-Pflegeheim Am Rosengarten	70
Karin Niederstraßer	Diakonie-Sozialstation Bützow	65
Ursula Runge	Wohnhaus Kastanienstraße	80
Kathleen Pöhl	Diakonie-Pflegeheim Malchin	30
Manuela Struse	Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee	45
Gabriele Grambow	Diakonie-Pflegeheim Am Glammsee	60
Kathrin Lenz	Diakonie-Sozialstation Schwaan	50
Peter Weiß	Fahrdienst	65
Ina Grabbe	Diakonie-Sozialstation Teterow	40
Nicole Krauel	Diakonie-Pflegeheim Röbel	35
Liane Boddin	Diakonie-Sozialstation Bützow	40
Anne-Kathrin Saß	Diakonie-Sozialstation Teterow	35
Ole Klostermann	CAP-Markt Rostock (Seidelstraße)	20
Marlies Zielke	Psychosoziale Einrichtungen Schloss Matgendorf	55
Birger Kossow	Psychosoziale Einrichtungen Schloss Matgendorf	45
Anna Krauter	Reinigung	60
Birgit Springer	Diakonie-Sozialstation Schwaan	60
Carmen Glowczak	Psychosoziales Wohnheim Clara-Dieckhoff-Haus	45
Anita Schröder	Wichernhof	50
Roswitha Bergholz	Diakonie-Sozialstation Teterow	65
Daniela Klobes	Diakonie-Sozialstation Güstrow	35



„Wir können Orte schaffen helfen,
von denen der helle Schein
der Hoffnung in die Dunkelheit
der Erde fällt.“
(Friedrich von Bodelschwingh)

Impressum

Herausgeber:

Diakonie Güstrow e. V.
Platz der Freundschaft 14 c
18273 Güstrow
Telefon: 03843 77610
Telefax: 03843 776109992
E-Mail: geschaeftsstelle@diakonie-guestrow.de

Redaktion:

Doreen Blask und Redaktionsteam

Satz & Layout:

Doreen Blask

Fotos:

Titelseite: ©iko, clipdealer.com
Seite 2: ©javarman, clipdealer.com
Seite 6: ©Diakonie
Seite 6: ©Rolf Zoellner
Seite 7: ©Doreen Blask
Seite 7: ©Diakonie Güstrow e. V.
Seite 8: ©alpineva, clipdealer.de
Seite 9: ©Monkey, clipdealer.com
Seite 9: ©fotoruhrgebiet, clipdealer.com
Seite 10: ©Diakonie Güstrow e. V.
Seite 11: ©Monkey, clipdealer.com
Seite 11: ©Doreen Blask
Seite 13: ©Dr. Thomas Polak
Seite 14: ©Diakonie Güstrow e. V.
Seite 15: ©Diakonie Güstrow e. V.
Seite 16: ©Günther Runge (privat)
Seite 17: ©Antje Weidemann
Seite 18: ©Diakonie Güstrow e. V.
Seite 18: ©Diakonie Güstrow e. V.
Seite 19: ©Diakonie Güstrow e. V.
Seite 20: ©Karl-Heinz Schlag (privat)
Seite 21: ©franzoesischkochen.de
Seite 23: ©mouseonmars, clipdealer.com

Spendenkonto:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE14520604100005366666
BIC: GENODEF1EK1